

Liechtensteiner können teilnehmen

Die Schweizer Skisprung-Nationalmannschaft führt kommenden Samstag einen Skisprungtag durch, an welchem Jugendliche zwischen dem 7. und 12. Lebensjahr ins Skispringen eingeführt und davon begeistert werden sollen. In Wildhaus können Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner Skisprungluft schnuppern. Sie werden mit dem ehemaligen Skispringer Stefan Zünd nach Wildhaus reisen. Anmeldungen sind noch möglich.

Unter dem Motto «Voll geil - Simi & Co. zeigen es dir!» sollen Jugendliche ins Skispringen eingeführt und von dieser Sportart begeistert werden. Teilnahmeberechtigt sind auch Liechtensteiner zwischen dem 7. und 12. Lebensjahr. Sie werden bei der Skisprungschanze von Wildhaus Skisprungluft schnuppern können. Begleitet wird die Liechtensteiner Delegation vom ehemaligen Weltklasse-Skispringer Stefan Zünd. Er erwartet die Liechtensteiner Interessenten am Samstag um 8 Uhr bei der Post in Bendern.

Die Abfahrt Richtung Wildhaus ist um 8.15 Uhr. Die Veranstaltung beginnt um 9 Uhr und dauert bis 13 Uhr. Die Voraussetzungen, um an diesem Anlass teilnehmen zu können, sind gering: Einzig eine skifahrerische Grundausbildung ist notwendig. Mitbringen sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Sportbekleidung, Alpinski, einen Helm und etwas Mut.

Die erforderlichen Anmeldungen nimmt das LSV-Sekretariat unter der Nummer 233 36 30 entgegen. Je nach Anmeldungen wird ein Bus oder vor Ort private Fahrgemeinschaften organisiert.

Juniorenförderung im Blickpunkt

Liechtenstein erstmals an einem Kongress des Internationalen Eishockeyverbandes vertreten

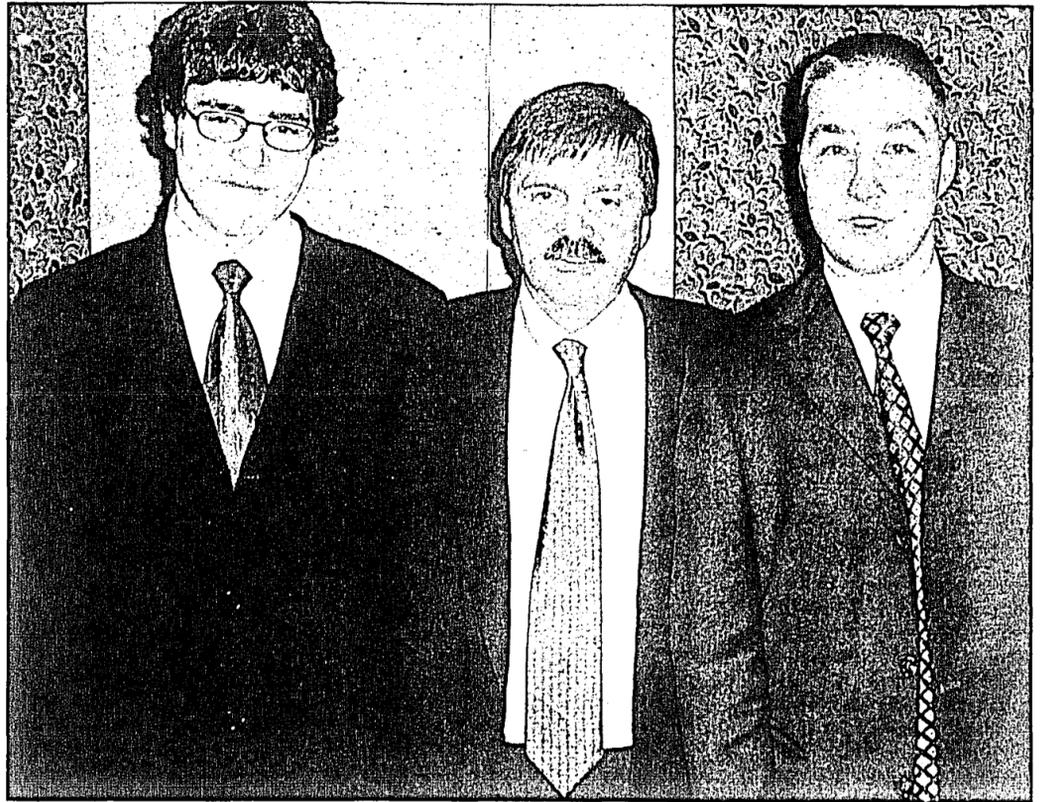
Anlässlich der Eishockey-WM in Schweden fand der Jahreskongress des Internationalen Eishockeyverbandes (IIHF) in Götheburg statt. Nachdem Liechtenstein beim letzten Halbjahreskongress als 63. Mitglied aufgenommen wurde, konnten erstmals zwei Delegierte des Liechtensteiner Eishockey- und Inline-Verbandes (LEIV) an diesem Kongress teilnehmen.

Die Interessen Liechtensteins wurden durch Johannes Meier (Vizepräsident LEIV) sowie von Michael Zanghellini (Sportlicher Leiter Hockey LEIV) vertreten. Während des dreitägigen Kongresses wurde unter anderem über Regeländerungen diskutiert und die verschiedenen Weltmeisterschaften des nächsten Jahres an die nationalen Verbände vergeben.

Für die liechtensteinische Delegation ging es in erster Linie darum in persönlichen Kontakt mit dem IIHF-Verantwortlichen zu treten, sowie Erfahrungen mit anderen Nationen auszutauschen. Seitens der Delegiertenversammlung wurden die Vertreter Liechtensteins herzlichst in den Kreis der Eishockeyfamilie aufgenommen.

Interessanter Ideenaustausch

«Durch zahlreiche Gespräche mit Delegierten anderer Nationen konnten wir interessante Ideen austauschen. Wir werden in Zukunft unser Hauptaugenmerk auf die Juniorenförderung legen. Deshalb werden wir vom 14. bis 16. Juni in Wien auch an einem Jugendförderungsprogramm



Johannes Meier (Vizepräsident LEIV, links) und Michael Zanghellini (Sportlicher Leiter Hockey LEIV, rechts), im Bild mit IIHF-Präsident René Fasel, vertraten Liechtenstein erstmals an einem Kongress des Internationalen Eishockeyverbandes.

der IIHF teilnehmen. Wir hoffen, dass in zwei bis drei Jahren eine schlagkräftige Mannschaft den Spielbetrieb in der Schweiz aufnehmen kann», sagte Michael Zanghellini.

Da für eine Teilnahme an den IIHF-Turnieren eine eigene Eishalle voraus-

gesetzt wird, sind dem LEIV die Handgebunden. Deshalb wurden auch intensive Gespräche mit anderen kleinen (Eishockey-) Nationen geführt. «Wir haben einige interessante Gedanken ausgetauscht, die es nun in Zukunft gilt zu konkretisieren. Lines ist für uns klar.

Wir wollen in Liechtenstein eine Nationalmannschaft aufbauen und uns international mit anderen Nationen messen. Wie und in welchem Rahmen das genau geschehen soll, wird uns die Zukunft zeigen», deutet Johannes Meier auf die weiteren Pläne des LEIV hin.

Das Swisscom Mobile Netz ist schweizweit erstklassig!

Die erste flächendeckende Studie, welche das Angebot der drei Mobilfunkanbieter unter die Lupe genommen hat, zeigt: **Swisscom Mobile bietet schweizweit ein Top-Netz. In den Bergen genauso wie auf dem Land und**

in den Städten. Auf über 99% der besiedelten Fläche steht eine hervorragende Infrastruktur zur Verfügung. Die Messungen wurden gemäss internationalen Standards konzipiert, überwacht und ausgewertet.

Theoretisch haben alle «das beste Netz» irgendwo. Irgendwo. Dort die beste Verbindungsstabilität, die beste Empfangsqualität, dann und wann der schnellsten Rufaufbau. Das beste Netz, was ist denn das überhaupt?

Die im Alltag entscheidenden Qualitätsmerkmale sind die **Netzverfügbarkeit**, die

Swisscom Mobile: ein hervorragendes Netz in jeder Hinsicht

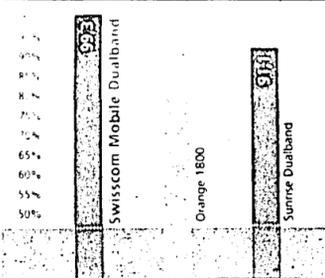
Dienstzugänglichkeit, der Anteil der erfolgreich beendeten Rufe, die **Rufaufbauzeit** und der Anteil der **qualitativ hochwertigen Rufe**. Eine wissenschaftliche Studie zeigt jetzt: **Das NATEL-Netz von Swisscom Mobile schneidet besser ab als die Konkurrenz.**

Das Netz von Swisscom Mobile steht ihren Kundinnen und Kunden praktisch überall zur Verfügung - auf über 99% der besiedelten Fläche (Grafik 1). Es spricht fast immer (in 94,9% der Fälle, Grafik 2) auf den ersten Einwahlversuch an, und das in der Rekordzeit von durchschnittlich 3,6 Sekunden (Grafik 4). Lediglich 3% der Rufe werden vorzeitig unterbrochen (Grafik 3) und durchschnittlich 6 von 7 Verbindungen liefern eine tadellose Empfangsqualität (Grafik 5).

Überall erstklassig
Nicht nur im gesamtschweizerischen Mittel, auch in den einzelnen Kantonen liegt **Swisscom Mobile bei den getesteten Kriterien fast immer vorne.** Die grössten Unterschiede wurden in ländlichen Mittelland- und Voralpenkantonen wie Solothurn, Freiburg und St. Gallen sowie im Jurabogen gemessen. Unterschiede sind aber teils auch in gut erschlossenen Zentralkantonen wie Zurich oder in den beiden Basel feststellbar.

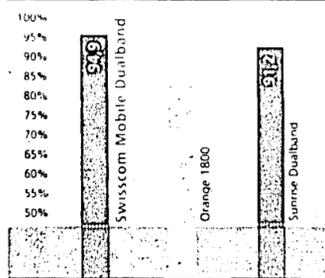
Gesamtschweizerische Studie: Die wichtigsten Vergleichsergebnisse

1. Netzverfügbarkeit*



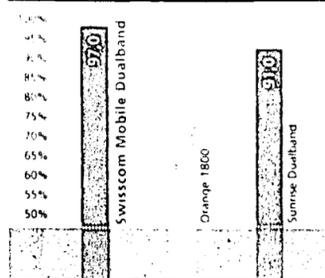
* Die Netzverfügbarkeit gibt an, während welcher Zeitdauer in % angegeben das Netz effektiv verfügbar ist, d.h. die Empfangsleistung ausreicht, um das Logo des Mobilfunknetzes auf dem Handy anzuzeigen

2. Dienstzugänglichkeit*



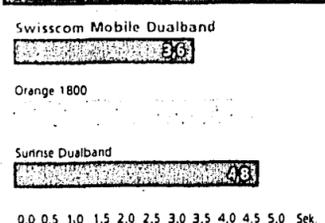
* Die Dienstzugänglichkeit misst die Rufaufbau-Versuche und weist aus, wie viele der Einwahlversuche ins Netz tatsächlich gelangen

3. Erfolgreich beendete Rufe*



* Mit dem Anteil erfolgreich beendeter Rufe wird die Stabilität eines Netzes ausgewiesen. Gemessen wird, wie viele der erfolgreich aufgebauten Verbindungen nicht vorzeitig abgebrochen, sondern erfolgreich gehalten und beendet werden

4. Rufaufbauzeit*



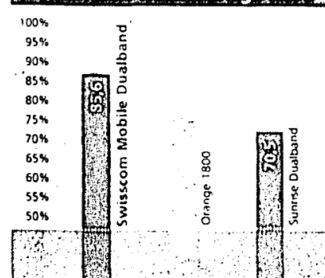
* Mit der Messung der Verbindungsaufbauzeit wird festgestellt, wie schnell, d.h. in wie viel Sekunden ein Rufaufbau erfolgt

Das sind die Tester. Die Technische Hochschule (RWTH) Aachen ist Deutschlands führende Hochschule für Elektro- und Informationstechnik. Mit dem Lehrstuhl für Kommunikationsnetze besitzt sie eine der grössten Forschungseinrichtungen für mobile Netzfunksysteme.

Der Lehrstuhlinhaber und die «P3 Ingenieurgesellschaft für Management und Organisation» haben im Februar 2001 die «P3 Solutions» gegründet. Das selbständige Spin-Off-Unternehmen nutzt die Erkenntnisse wissenschaftlicher Grundlagenforschung systematisch für die Entwicklung der Mobilfunktelefonie und liefert Leistungsbewertungen von mobilen Datendiensten. Zu den Auftraggebern gehören heute mehrere deutsche Mobilfunkunternehmen sowie Anbieter in anderen europäischen Ländern und «Connect», Europas grösste Fachzeitschrift für Telekommunikation.

So wurden die Daten erfasst. Die vorliegende Studie erfasst erstmals die tatsächliche Leistung des gesamten Mobilfunks der Schweiz. Fünf Messwagen eines neutralen Messinstituts legten an 173 Messstationen zwischen September und Dezember 2001 insgesamt 25 571 Kilometer zurück. Jedes Mobiltelefon baute dabei über 10 000 Gesprächsverbindungen auf.

5. Qualitativ hochwertige Rufe*



* Der Anteil an qualitativ hochwertigen Anrufen zeigt die Verbindungsqualität auf, d.h. den Anteil an Gesprächen, bei denen das Handy die empfangenen Informationen in sehr guter Sprache wiedergibt.

Objektiver Wert für Kundenzufriedenheit

Damit die Kundenzufriedenheit bei mobilen Funknetzdiensten vergleichbar wird, müssen einheitliche Standards angewendet werden. Von ausländischen Netzwerkbetreibern wurden mit Unterstützung der Technischen Hochschule Aachen Standardformeln ausgearbeitet, welche in der vorliegenden, von Swisscom Mobile in Auftrag gegebenen Studie nun erstmals zur Analyse der schweizerischen Mobilfunknetze eingesetzt werden. Die für die Kundenzufriedenheit verwendete Formel heisst «Satisfied User Criterion» (SUC). Diese umfasst die Kriterien **Netzverfügbarkeit, Dienstzugänglichkeit, Rufaufbauzeit, erfolgreich beendete Rufe und qualitativ hochwertige Rufe**.

Swisscom Mobile erzielt eine Kundenzufriedenheit (SUC) von 92,4%. Orange und Sunrise erreichen tiefere Kundenzufriedenheitswerte von 85,7% respektive 82,5%.

Hinweis: Jedes der Netze wurde für sich allein gemessen, das heisst Swisscom Mobile 900/1800 (Dualband), Orange 1800, Sunrise 900/1800 (Dualband)

Damit sind jene Fälle nicht erfasst, bei denen der Kunde eines Betreibers mit seiner SIM-Karte gleichzeitig ein anderes Netz nutzen kann

Details zu allen Messergebnissen und Auswertungen unter www.swisscom-mobile.ch/netz